

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

459 (6.10.1897)

Beilage zu Nr. 459 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 6. Oktober 1897.

Die Hauptversammlung des Badischen Lehrervereins.

Freiburg i. B., 4. Oktober.

Die heutige Hauptversammlung des Badischen Lehrervereins war ungemein gut besucht und verlief außerordentlich belebt. Es herrschte ein aufstrebender Geist im Verband, der vielleicht hier und da in seinen Zielen zu weit geht, aber immerhin alle Beachtung verdient. Insbesondere zeigt sich ein lebhafter Wunsch nach einer ideellen Verbesserung der Lehrertätigkeit, nach einer allgemeineren Bildung, die dann allerdings die materiellen Erfolge nach sich ziehen muß.

Eröffnet wurde die Versammlung durch ein Lied aus der Oper „Jakob und seine Söhne“ von Mehul, das ein Knabenchor vortrug. Darauf begrüßte der Vorsitzende der Vorbereitungskommission, Hauptlehrer Jammert, die Anwesenden mit herzlichen Worten; den Willkomm der Stadt Freiburg überbrachte Oberbürgermeister Dr. Winterer und die Grüße der Behörde entbot Oberlehrer Dr. Wehlgoldt. Der Vorsitzende des Württembergischen Lehrervereins, Winger, übermittelte der Versammlung den Brudergruß.

Nach Eintritt in die Tagesordnung sprach Hauptlehrer Grimms über das Thema: „Welche Anforderungen stellt die Gegenwart an die Vorbildung der Lehrer.“ Sein Vortrag stellte folgende Leitsätze auf, die später als Resolution meist einstimmig Annahme fanden:

1. Die heutige Vorbildung des Lehrers kann gegenüber den heutigen Anforderungen an den Lehrerberuf nicht als genügend anerkannt werden.

2. Behufs ihrer zweckmäßigen Gestaltung erscheint in erster Linie eine solche Organisation der Lehrerbildungsanstalten notwendig, daß diese im wesentlichen nur der Fachbildung zu dienen hat.

3. Die als Grundlage der letzten unerlässliche Bildung ist am zweckmäßigsten durch Absolvierung einer der bestehenden höheren Bildungsanstalten zu erwerben.

4. Es ist unerlässlich, daß die am Seminar wirkenden Lehrer neben der erforderlichen wissenschaftlichen Bildung auch eine durch eigene Erfahrung gewonnene genügende Kenntnis des Volksschulwesens besitzen. Durch geeignete Veranstaltungen an den Hochschulen muß es ermöglicht werden, daß der seminaristisch gebildete Lehrer seine wissenschaftliche und pädagogische Bildung so erweitern kann, um die Berechtigung als Lehrer und Leiter der Seminare zu erwerben.

5. Eine Sonderung der Seminare nach der Konfession ihrer Zöglinge ist aus der Eigenart dieser Schulgattung nicht zu begründen. Vielmehr folgt aus der Auffassung des Seminars als einer Fachschule die Einrichtung paritätischer Anstalten.

6. Es empfiehlt sich, die Seminare an größere Orte oder doch in deren Nähe zu legen, damit die an solchen vorhandenen mannigfachen Bildungsmittel den Zöglingen nutzbar gemacht werden können.

7. Das Internat ist nicht als eine für die künftige Erziehung der Lehrer unentbehrliche Einrichtung, sondern lediglich als eine Veranstaltung zur Unterstützung bedürftiger Zöglinge zu betrachten; in keinem Falle darf die Hausordnung eine solche sein, welche die Zöglinge von der Außenwelt abschließen und die Entwicklung selbständiger Charaktere hindern würde.

8. Dem Volksschullehrer ist auf Grund seiner Seminarbildung unter Voraussetzung hervorragender praktischer Leistungen die Befähigung zur Bekleidung des Schulaufsichtsamts zuzuerkennen. Korreferent Hauptlehrer Sängers-Dinglingen beschäftigte sich eingehend mit den Gegnern der Lehrerbildung, der Methode der Interessentvertretung, und empfahl zum Schluß in einer zur Annahme gelangten Resolution die Bildung des schulpolitischen Charakters des Vereins und Schaffung einer schulpolitischen Tagespresse vermittelst Aktien.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 5. Oktober.

** Von jetzt ab sind im Postfrachtkübelverkehr mit Nummern (Packete von mehr als 5 kg Gewicht und mehr als 400 M. Werthangabe) ebenso wie im Postpaketverkehr, Nachnahmen bis zum Betrage von 400 M. zulässig.

Jeuilleton.

Nachdruck verboten

Wesphäl?

Von G. v. Stodmans.

(Fortsetzung.)

Am andern Morgen erschien dem Doktor alles wie ein böser Traum. Ruth, die ihn mit strahlendem Lächeln empfing, sah entzückt aus in einer neuen, hellen Frühlingstoilette, und aus ihrem ganzen, freudig gehobenen Wesen sprach so sehr der Wunsch, die schönen Tage in Berlin noch recht zu genießen, daß auch er sich davon fortreißen ließ und alles Unflare und Bedrohende wieder vergaß.

„Ich wollte, jeder Tag hätte jetzt achtundvierzig Stunden“, sagte Ruth lachend, fast übermüthig zu Doktor Götz, und einen Maiblumenstrauß, den er auf der Straße schnell für sie kaufte, nahm sie mit sichtlich Genugthuung an.

Doch auch heute erfuhr ihre Stimmung einen plötzlichen Umschwung, für den sich keine Veranlassung finden ließ. Man ging, kurz ehe der Doktor sich von den Damen trennte, die Friedrichstraße nach den Linden zu, und an der Ecke der Behrenstraße, dicht neben der Passage, bezeugte Mimi Lust, in das Panoptikum zu gehen. Frau Helmers, welche ihrem Liebste nichts abschlagen mochte, fragte Götz, wie er darüber denke, und Mimi hing sich bittend und schmeichelnd an seinen Arm.

„Kommen Sie mit, Herr Doktor“, sagte sie, „Sie kennen ja alles so genau und können uns die verschiedenen Gruppen der Wachsfiguren gewiß erklären. Außerdem gibt es noch etwas ganz Besonderes hier zu sehen: zwei Schwestern, die zusammengewachsen sind, und eine riesige Frau mit einem pechschwarzen Bart. Die denke ich mir ganz besonders interessant.“

Doktor Götz lächelte. „Mein kleines Fräulein“, sagte er

Heidelberg, 4. Okt. Gestern wurde hier das Einigungsfecht der beiden Stenographenvereine Stolze und Schrey auf sehr hübsche Weise und bei reger Theilnahme gefeiert. Das Stadttheater hat gestern mit der ersten Oper der Saison zwei angenehme Ueberraschungen beschert: Frl. Reissel (früher am Stuttgarter Hoftheater) hat als Hofe-Friquet in „Götter des Crementen“ sich als ein glänzendes, vielversprechendes Talent mit trefflicher Stimme bewährt, Herr Perzer einen Bayton von außerordentlichem Wohlklang hören lassen.

Heidelberg, 4. Okt. Dem Bericht des „Pädagogium Neuenheim“, Pädagogium und Realanstalt, ist zu entnehmen, daß auch diesmal wieder die in Karlsruhe zur Herbstprüfung zugelassenen vier Sekundaner diese Prüfung mit gutem Erfolge bestanden und sich damit die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben haben. Erwähnt sei noch, daß der Unterricht in den Gymnasial- und Realklassen sich vollständig an die ministeriellen Lehrpläne anschließt, so daß der Uebertritt vom Pädagogium auf ein Gymnasium oder eine Realschule ohne Schwierigkeiten erfolgen kann.

Donauwörth, 4. Okt. Von zuverlässiger Seite erhält das „D. Wbl.“ aus Prag folgende Mittheilung über die Erkrankung des Fürsten zu Fürstenberg: „Vor acht Tagen war Seine Durchlaucht hierher gekommen, um einer Sitzung beizuwohnen. Beim Aussteigen auf dem Simechower Bahnhof stürzte der Fürst über einen Stod und erlitt dadurch eine körperliche Erschütterung, in deren Folge ein Ohnmachtsschlag eintrat. Die alsbald zugezogenen Aerzte Professor Hofrath Dr. Prjzib und Dr. Bayer erkannten als Ursache der Ohnmacht eine Darmblutung. Seit dieser Zeit hütet der Fürst zwar das Bett; sein Zustand ist indes durchaus zufriedenstellend und gibt zu Besorgnissen keinerlei Anlaß.“

Vom Bodensee, 3. Okt. In Anwesenheit der Herren Groß- und Landeskommissär Geh. Rath Engelhorn, Geh. Regierungsrath Pumpy und Oberbürgermeister Weber (Konstanz), sowie mehrere Pädagogen aus der Schweiz fand gestern die Schulprüfung des Sommersemesters der Kreis- und Schulungsschule in Radolfzell statt. Um 1/11 Uhr begann die theoretische Prüfung. Herr Oberbürgermeister Weber von Konstanz, als Vorsitzender, nahm die Prüfung ab, welche einen sehr günstigen Verlauf nahm. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin, Höchstselbst, welche ein lebhaftes Interesse an der Anstalt nimmt, hatte ihr Bedauern darüber auszusprechen lassen, daß Sie am Morgen der Prüfung verhindert sei. Der Winterkurs an der Hausbildungsschule zu Radolfzell, für den schon zahlreiche Anmeldungen eingetroffen sind, wird am 27. Oktober beginnen. Wie wir vernehmen, ist das neue Bahnhofsgebäude in Rehrich — eine Bierde jener Stadt — nunmehr so weit vollendet und im Innern fertig gestellt, daß solches in kürzester Frist dem allgemeinen Verkehr übergeben werden kann. Der Stand der Regen ist andauernd ein befriedigender. Die trockene und warme Witterung der letzten Tage hat den wohlthätigsten Einfluß auf die Reife der Trauben ausgeübt.

Verhiebenedes.

Kandel (Pfalz), 4. Okt. Ein dreifacher Mordversuch ist im Amtsgerichtsgefängnis in Kandel verübt worden, und zwar von dem daselbst wegen Falschmünzerei inhaftirten Untersuchungsgefangenen Engel aus Dernbach, wohnhaft in Pirmasens. Als gestern Früh der Gefängnisverwalter Bellem die Zellen der des Gefangenen öffnete, wurde er von letzterem überfallen und mit dem eisernen Fuß der Zellenbarriere niedergeschlagen. Bellem sank blutüberströmt und bewußtlos zu Boden. Auf seinen Hilferuf stürzte seine Frau herbei, welche aber der Wüthend gleichfalls zu Boden schlug, das gleiche Schicksal widerfuhr der 16 Jahre alten Tochter des Bellem. Glücklicherweise hatte Bellem vorher schon sechs andern Gefangenen die Zellenhütern geöffnet, so daß die zu Hilfe herbeieilenden konnten. Es gelang ihnen, den Mörder zu übermächtigen und in die Zelle zurückzubringen. Vor allen zeichnete sich hierbei ein in Untersuchungshaft sitzender Schiffsbauer aus. Der Mörder Engel stellt sich geisteskrank. Am vorgestrigen Abend äußerte er zu einem Mitgefangenen: „Wenn ich jetzt nicht bald freikomme, paßirt etwas.“ Bellem ist scharflich zugeriecht. Er hat sechs schwere Wunden am Kopfe und sein Zustand ist sehr bedenklich. Auch seine Frau und seine Tochter sind scharflich zugeriecht.

Hamburg, 4. Okt. (Telegr.) In der Gartenbauausstellung fand heute der feierliche Schlußakt statt. Bürgermeister Dr. Mönkeberg, als erster Vorsitzender des Komitees, zeichnete in seiner Ansprache die Mittheilung, daß die Garantiedonoren nicht in Anspruch genommen werden würden. Nachdem der Dank der ausstellenden Gärtner ausgesprochen worden war, wurde die Ausstellung mit einem dreifachen Hoch auf die Stadt Hamburg geschlossen.

Kreuznach, 4. Okt. (Telegr.) Bürgermeister Hermann Bemme, der in der Nacht zum Sonntag von einem Schlaganfall betroffen wurde, ist heute Mittag 12 Uhr gestorben.

Stuttgart, 4. Okt. In der gestrigen Ausschusssitzung des Vereins süddeutscher Baumwollindustrieller wurde lt. „Prf. B.“ festgestellt, daß seit dem 30. August in Augsburg abgehaltenen Weberversammlung eine weitere wesentliche Arbeitsreduktion in der Weberei erfolgt sei. Die Versammelten waren einmüthig der Meinung, daß die trostlose Lage der Baumwollweberei nur durch eine noch durchgreifendere Arbeitseinschränkung eine Besserung erfahren könne, und die anwesenden Weber und Spinner beschloßen einstimmig, auf den 1. November eine allgemeine Weberversammlung nach Stuttgart einzuberufen und im Anschluß an die im Glatz in sichere Aussicht genommene systematische größere Einschränkung weitere Schritte in diesem Sinne zu beraten und einzuleiten.

Wien, 4. Okt. (Telegr.) Der Inhaber des hiesigen Eisenbahntarif-Auskunfts-Bureau's „Perold“, Wille, ist wegen Unterschlagung einer Summe von 30- bis 40000 fl. verhaftet worden.

Eger, 5. Okt. (Telegr.) Auf dringliche Anordnung des Prager Oberlandesgerichts wurde der Redakteur Hofe gegen eine Kaution von 5000 fl. aus der Haft entlassen wegen des bedenklichen Befindens des Verhafteten.

Fiume, 3. Okt. Nach amtlicher Feststellung sind bei dem Untergange der „Ita“ 13 Personen ertrunken; 11 Personen werden vermißt, 26 wurden gerettet.

Paris, 4. Okt. (Telegr.) Die von dem Blatte „Le Journal“ verbreitete Meldung von der Entdeckung eines Komplottes, welches den Zweck hatte, dem ehemaligen Kapitän Dreifus zu einem Fluchtversuch zu verhelfen, wird amtlich für unbegründet erklärt.

Luchon, 3. Okt. Durch die letzten Regenfälle, welche die Gebirgsbäche in reizende Ströme verwandelten, wurden die Ortschaften Fuzet-de-Luchon und Montauban bis an die Giebel der Gebäude verjagt. Die Ortschaften sind dadurch zerstört.

Mailand, 4. Okt. (Telegr.) Der Polizeidirektor von Mailand, der Präsekt von Novara, der Unterpräfekt von Balanzano und mehrere Polizeikommissare wurden ihrer Aemter enthoben wegen Vernachlässigung ihrer Amtspflichten bei Gelegenheit der Flucht des Bankiers Cavallini.

Nofa, 5. Okt. (Telegr.) Die Lokomotive, der Kohlentender und Gepäckwagen entgleiteten fünf Kilometer von hier und stürzten in eine Schlucht hinab. Durch das Reissen der Rette, die die Personenzüge mit dem vorausgehenden Zugtheile verband, wurde größeres Unheil verhütet. Der Zugführer und ein Heizer sind todt, zehn Personen verletzt, darunter ein Schaffner und drei Reisende.

Bombay, 4. Okt. (Telegr.) Unter der Anklage, das Mitglied des Pankauschusses, Rand, durch einen Schuß schwer verwundet und das Kommissionsmitglied Dyerst am 22. Juni bei Poona erschossen zu haben, ist eine Person verhaftet worden. Auf die Entdeckung der Mörder war eine Belohnung von 10000 Rupien ausgesetzt.

Kapstadt, 4. Okt. (Telegr.) Landeshauptmann von Deutsch-Südwest-Afrika, Major Leutwein, ist hier eingetroffen und wird am 6. Oktober an Bord des Dampfers „Moor“ nach Deutschland weiterreisen.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Donnerstag, 7. Okt. Abth. C. 10. Ab.-Vorh. (Mittelpreise) „Orpheus und Eurydike“, Oper in 3 Aufzügen. Musik von Gluck, bearbeitet von Felix Motil. Anfang 1/7 Uhr.

an, sah den gequälten Ausdruck, der wie ein Schatten auf ihren reinen Zügen lag, und war wieder mit ihr veröhnt.

„Ihr Wunsch ist wenig schmeichelhaft für mich“, sagte er, „aber ich bin bei ihnen an eine etwas ungleiche Behandlung schon gewöhnt. Leider darf ich Sie hier an dieser Stelle nicht allein lassen, aber sobald Frau Helmers erscheint, ver-schwinde ich, da mein Amt mich ruft, und wenn Sie beschließen, bleibe ich auch den Abend fern. Ich habe Ihnen meine Gesellschaft schon in unbescheidenster Weise aufgedrängt.“

Ruth senkte beschämt das Haupt und schwieg eine Weile, dann sah sie plötzlich zu ihm auf mit einem warmen, ehrlichen Blick und flüsterte befangen: „Mein Wunsch galt nicht Ihnen, Herr Doktor, im Gegentheil. Vergessen Sie meine Ungezogenheit und lassen Sie uns heute Abend nicht vergeblich harren. Ich verspreche Ihnen auch, ganz artig zu sein.“

Ruth hielt Wort und war, als man selbigen Tages noch zu später Stunde beisammen saß, von einer wahrhaft bezaubernden Liebenswürdigkeit, auf dem Heimweg aber blieb sie im hellen Mondlicht auf einer hohen Brücke stehen, blickte hinab in die dunkle, gepenslich glitzernde Fluth und sagte nachdenklich: „Ob hier wohl schon Viele hinunter gesprungen sind, Ruhe suchend und Ruhe findend?“

Er nickte ernsthaft: „Leider Viele, sehr Viele, Fräulein Ruth.“

„Leider?“ wiederholte sie schnell, „meinen Sie das bedauernd oder verurtheilend?“

„Beides“, erwiderte er ruhig, „beides natürlich.“

Sie richtete sich schnell empor. „D!“ rief sie. „Sie sprechen wie die große Menge, die nichts fühlt und nichts versteht. — Sie müßten sonst Erbarmen haben und nur Erbarmen. Kennen Sie denn die Verzweiflung, die bittere, graue, haben Sie das Leben schon einmal als schwere, unerträgliche Bürde empfunden — sehnten Sie sich nach dem Tode als dem einzigen Erlöser?“

(Fortsetzung folgt.)

